№ 243. Dienstag, den 18. Oktober 1887.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 10, und bei den Depots 2 Rm., bei allen Post-Anstalten des Deutschen Reichs 2 Mk. 50 Pf.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Insertionsgebühr
die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Inseraten-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 10.
Heinrich Netz, Coppernikusstraße.

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Graudenz: Gustav Röthe. Lautenburg: M. Jung. Gollub: Stadtkämmerer Austen.

Redaktion u. Expedition: Brückenstraße 10.

Inseraten-Annahme auswärts: Berlin: Haasenstein u. Vogler, Rudolf Mosse, Bernhard Arndt, Mohrenstr. 47. G. L. Daube u. Ko. und sämmtliche Filialen dieser Firma Kassel, Coblenz und Nürnberg 2c.

Die Landgemeindeordnung und die freisinnige Partei.

Vor einigen Wochen erhob sich anscheinend ohne jeden äußerlichen Anlaß in der gutgesinnten Presse, die bis dahin die gesetzgeberischen Thaten des Ministers v. Puttkamer unterstützt hatte, eine lebhafte Klage über die Unfruchtbarkeit der hochkonservativen Herrlichkeit. Es hatte fast den Anschein, als ob die Herren von der Mittelpartei keine Stunde mehr würden ruhig schlafen können, es sei denn, daß in den östlichen Provinzen Preußens die selbstständigen Gutsbezirke aufgehoben und im Rahmen einer neuen Landgemeindeordnung wiedergeboren sein würden. Ja, es fehlt sogar nicht an Anzeichen, daß, wenn auch nicht der Minister des Innern, Herr v. Puttkamer selbst, so doch einer der einflußreichsten vortragenden Räthe in diesem Ressort dieser neuesten Tagesmeinung gehuldigt haben. Das giebt in der That zu denken. Die Frage der Reform der Kommunalverfassungen in Preußen ist seit langen Jahren für die Besetzung des Postens eines Ministers des Innern maßgebend gewesen. Der erste Minister des Innern der Bismarck'schen Aera, Graf Eulenburg der ältere, mußte, nachdem er die Kreis- und Provinzialordnung für die östlichen Provinzen Preußens zu Stande gebracht hatte, seinen Platz räumen, weil er sich auf dem Gebiet der Reform der Stadtgemeindeverfassung von „republikanischen" Tendenzen hatte beherrschen lassen. Sein provisorischer Nachfolger, der Minister der Landwirthschaft, Herr von Friedenthal machte sehr bald dem Grafen Eulenburg dem Jüngeren Platz. Indessen ereilte auch diesen das Schicksal in der Gestalt der Rommel'schen Erklärung ungefähr in derselben Zeit wo der neue Minister des Innern sich in den Konferenzen über den Entwurf eines Kompetenzgesetzes von der Nothwendigkeit einer Reform der Kommunalverfassungen überzeugt hatte. Herr von Puttkamer, einer der Oberpräsidenten, welche in ihren Gutachten über die Wirkung der Selbstverwaltungsgesetze der Entrüstung darüber, daß selbst der Oberpräsident von den Verwaltungsgerichten zur Rechenschaft gezogen werden sollte, am unverhülltesten Ausdruck gegeben hatten, schien gegen Ketzereien in dieser Richtung gefeit zu sein. Und doch ist neuerdings in den Bureaus des Ministeriums des Innern, wenn auch vorläufig nur in akademischer Weise, von der Nothwendigkeit die Rede, zunächst in den preußischen Ostprovinzen lebensfähige Landgemeinden unter Inkorporirung der selbstständigen Gutsbezirke zu schaffen. Daß diese Ideen in naher Zeit Gegenstand gesetzgeberischer Versuche werden könnten, ist nicht gerade wahrscheinlich. So lange Herr von Puttkamer am Regiment ist, wird die Existenzberechtigung der selbstständigen Gutsbezirke nicht in Frage gestellt werden. Immerhin ist es in hohem Grade beachtenswerth, daß für diese ursprünglich liberale Forderung nachgerade sogar Organe der freikonservativen Partei einzutreten für angezeigt halten. Vor etwa 2 Jahren ist der deutsche Bauernverein in einer Petition an den Kaiser für die Gleichstellung der Landgemeinden mit den Städten in Bezug auf die kommunale Selbstständigkeit und Unabhängigkeit eingetreten und hat darauf hingewiesen, daß die veralteten in den östlichen Provinzen noch bestehenden Einrichtungen ihre Berechtigung verloren hätten, seitdem der Bauer freier Grundbesitzer geworden und sich seines Bürgerrechts und seiner Bürgerpflicht bewußt sei und hinsichtlich seiner Intelligenz und Bildung keiner andern Berufsschicht der Nation nachstehe. Damals genügte es, daß freisinnige Männer sich an der Verbreitung dieser Petition betheiligten, um die Forderung der Landgemeindeordnung als eine radikale, natürlich rein demagogisch gemeinte zu bekämpfen. Heute, nach kaum zwei Jahren hat sich das Bild, wie mit einem Schlage, verschoben. Die freisinnige Forderung, die damals als eine doktrinäre, mit den Bedürfnissen des wirklichen Lebens nicht verträgliche Utopie verhöhnt wurde, wird heute plötzlich als eine auf die Dauer unabweisbare anerkannt und deshalb ermahnt man die Konservativen, bei Zeiten zur Erfüllung dieser Forderung die Hand zu bieten, weil die Liberalen später die Reform rücksichtsloser durchführen würden. Dieser Vorgang ist beachtenswerth; — nicht weil er die Richtigkeit jener freisinnigen Forderungen beweist, an der wir zu keiner Zeit gezweifelt haben, sondern weil er erkennen läßt, daß die Gegner sich kein Gewissen daraus machen, politische, von den Freisinnigen vertretene Forderungen als radikal, demokratisch u. s. w. zu verspotten, wenn sie ihnen im Augenblick unbequem sind, obgleich sie innerlich von der Berechtigung derselben überzeugt sind.

Deutsches Reich.

Berlin, den 17. Oktober.

Aus Baden-Baden erfährt die „Nat.-Ztg.": Das Befinden der Majestäten ist ganz vortrefflich. Der Kaiser wird, wie nunmehr festgesetzt ist, am 20. Oktober, Nachmittags 5½ Uhr mit den Herren seines Gefolges Baden-Baden verlassen. Am Sonnabend Vormittag arbeitete der Kaiser nach Entgegennahme einiger Vorträge und Meldungen mit dem Wirklichen Geh. Rath von Wilmowski und konferirte mit dem Wirklichen Geh. Legationsrath und Kammerherrn von Bülow.

— Die beiden englischen medizinischen Zeitschriften „Lancet" und „British Medical Journal" enthalten Mittheilungen über das Befinden des Kronprinzen, von denen der sie übermittelnde Londoner Korrespondent des „Berl. Tagebl." berichtet, daß die des „Lancet" von Dr. Mackenzie herrühre, die andere von ihm inspirirt sei. „Lancet" schreibt: „Wir freuen uns, daß das Befinden des deutschen Kronprinzen befriedigende Fortschritte macht, indem die warzige Wucherung seit Anwendung der elektrischen Kauterisation im Juni nicht wieder wuchs. Die oberen Luftkanäle zeigen jedoch markirte Neigung zu katarrhalischer Entzündung und machen es nothwendig, daß der Kronprinz im warmen Klima bleibt und möglichst des Gebrauches seiner Sprache sich enthalte. Im Allgemeinen muß bemerkt werden, daß es zwei Arten chronischer Entzündung der Larynx giebt: eine, bei welcher die Entzündung auf die feuchten Schleimhäute beschränkt ist, und welche intermittirenden Stimmverlust veranlaßt; dieser Zustand kann durch die ganze Lebenszeit ohne weitere Entwickelung fortdauern. Die zweite Art der Entzündung verursacht jedoch häufig interstitiale Veränderungen, welche in Verdickungen, falschen Auswüchsen, Geschwüren 2c. resultiren. Obgleich das Leiden des Kronprinzen zu der zweiten Kategorie gehört, so fand bisher doch keine ungünstige Entwickelung desselben statt, und die Thatsache, daß sein Allgemeinbefinden sehr gut ist, macht es im höchsten Grade unwahrscheinlich, daß eine der obigen Folgen unerwartet eintreten dürfte. Als Mackenzie Baveno vor einigen Tagen verließ, ging Alles gut, und es ist alle Hoffnung vorhanden, daß mit der Zeit und Sorgfalt die vokale Funktion wieder hergestellt werden wird." Die Mittheilung des „Br. Med. Journ." lautet: „Der Zustand des deutschen Kronprinzen ist sehr befriedigend. Eine Wiederkehr der Wucherung im Kehlkopfe ist nicht erfolgt, die Stimme ist klar, das allgemeine Befinden vorzüglich. Wohl hatte der Kronprinz einen oder zwei Anfälle subakuter Laryngitis (Kehlkopfentzündung); er leidet an Tendenz zu akuter Kongestion nicht blos des Kehlkopfes, sondern aller oberen Luftkanäle, was einen Aufenthalt im warmen Klima absolut nothwendig macht. Die Villa in Baveno ist ein Muster von Eleganz und von hygienischen Arrangements. Der Kronprinz wird wahrscheinlich beim Eintritt kälterer Witterung für den Rest des Winters nach Nervi oder San Remo gehen."

— Ueber das Befinden des Königs von Würtemberg meldet der würtembergische Staatsanzeiger: „Der König ließ den Kreisphysikus Marc nach Wildungen berufen, damit dieser nach zweijähriger Unterbrechung über den Gesundheitszustand des Königs mit dessen Leibarzt in Berathung trete. Die gemeinsam vorgenommene Untersuchung ergab, daß der Zustand der Organe, deren Erkrankung seiner Zeit die Berufung Marc's nothwendig machte, sich befriedigend gestaltet habe. Wenn hiernach in dieser Richtung eine erfreuliche Besserung zu konstatiren ist, so muß andererseits hervorgehoben werden, daß die früheren Veränderungen der Athmungs- und Kreislauf-Organe fortbestehen. Deshalb erscheine auch im kommenden Winter ein klimatischer Kuraufenthalt im Süden nothwendig; dann werde sich auch voraussichtlich unter andauernder Schonung und thunlichster Fernhaltung störender Einflüsse die Gesundheit des Königs weiter befestigen.

— Daß die Reichsregierung die Absicht hat, beim Reichstage eine Erhöhung der Getreidezölle zu beantragen, wird in einem Theile der Presse auch heute noch bezweifelt. Vielleicht trägt zur Klärung der Lage die Thatsache bei, daß die „Nordd. Allg. Ztg." alle Gründe, welche gegen diese Maßregel angeführt werden, der „freisinnig-manchesterlichen Journalistik" in die Schuhe schiebt, welche der sozialdemokratischen „den Acker bestelle." Damit sind auch die Argumenten der „Nat. Ztg." und der „Post" gegen die Getreidezollerhöhung abgethan. Die „Nordd. Allg. Ztg." wiederholt die Behauptung, daß nicht der Großgrundbesitz, soweit er hoch verschuldet ist, sondern das landwirthschaftliche Gewerbe als solches und insbesondere der kleinere Landwirth sich in einer Nothlage befinde,

---

Feuilleton.

Lebendig todt.

Roman von J. von Boettcher.

5.) (Fortsetzung.)

Als sie wieder aufblickte, hatte er seinen Platz verlassen, und sie wußte, daß er nur gegangen sei, um die Dame des Hauses zu bitten, ihn ihr vorzustellen. Wenige Minuten noch und er würde vor ihr stehen, zu ihr reden, sie bei ihrem Namen nennen, ihr in die Augen sehen, dieser Mann, dessen wirklicher Anblick ihr enthüllt hatte, welch' einen Einfluß sein Bild über sie gewonnen. Sie hatte ihr Heimweh vergessen, vergessen war der Kopfschmerz, sie hörte nicht mehr das Murmeln der Stimmen, achtete nicht mehr auf die verlockenden Töne der Musik, sie war sich nur eines einzigen Empfindens bewußt, eines Gemisches von Schmerz und Freude. Sie wußte nicht, daß sie auf der Schwelle eines neuen Lebensabschnittes stand, daß ihr sorglos glückliches Kinderleben hinter ihr lag, der Vergangenheit anheimgegeben.

„Ganz allein, Miß Grosvenor, das ist ja unerhört! Nun hier bringe ich Ihnen Jemand, der Sie unterhalten wird, Jemand, der angelegentlichst wünscht, Ihre Bekanntschaft zu machen, Miß Grosvenor — Mr. Trafford."

Einen Augenblick noch verweilte Mrs. Belden, um einige Worte mit den beiden jungen Leuten auszutauschen, dann entfernte sie sich, Mr. Trafford die Sorge überlassend, die junge Dame zu unterhalten, deren Anblick ihn bezaubert hatte.

Er war erst spät gekommen, eigentlich hatte er gar nicht kommen wollen, aber im letzten Augenblicke hatte er seinen Entschluß geändert, wie es nur zu häufig bei ihm der Fall war. Mißmuthig war er durch die Säle gewandert, ihm waren die schmachtendsten Blicke und die freundschaftlichsten Nicker zu Theil geworden, denn Frank Trafford war ein Liebling der Damen, aber Alles war umsonst, er war verstimmt und von der Ueberzeugung durchdrungen, daß große Gesellschaften eine Plage seien. Da war sein Blick auf Vivian gefallen, Vivian, welche die Hände in den Schooß gefaltet, in ihren duftigen weißen Gewändern in jener Ecke saß, während die großen Blätter der Palme, welche hinter ihr stand, sich wie schützend über ihrem Haupte ausbreiteten.

Er hatte gestanden und sie beobachtet. Er hatte gesehen, wie ihre Lippen schmerzlich zuckten, wie Thränen ihren Blick verdunkelten und als die Thränen gefallen und ihre kleinen Hände dieselben unwillig wegwischten, wäre er am liebsten auf sie zugeeilt, um jene kleinen Hände in die seinige zu nehmen und sie zu fragen, was sie betrübe.

„Sollen wir nicht einen Gang durch den Saal machen, Miß Grosvenor," fragte er, sich zu ihr niederbeugend.

„Ich warte auf meinen Tänzer, Mr. Trafford. Ich habe meinen Fächer verloren und Mr. Dona hat mich gebeten, hier auf ihn zu warten, während er danach sucht."

„Kann ich die Ehre haben, den nächsten Tanz mit Ihnen zu tanzen, Miß Grosvenor?"

„Ja", erwiderte Vivian, ohne das Auge zu ihm zu erheben. In diesem Augenblicke erschien Paul Dona, Vivian's Fächer in der Hand haltend. Frank Trafford verbeugte sich kalt und gemessen gegen ihn, während Dona ihn mit jener anmuthigen Leichtigkeit begrüßte, die alle seine Bewegungen charakterisirte.

„Nach langem Suchen habe ich endlich Ihren Fächer gefunden. Miß Grosvenor", sagte Dona, „leider in den ungeschickten Fingern eines jungen Herrn, der ihn auch glücklich zerbrochen hat. Nein bitte," als Vivian eine Bewegung machte, den Fächer an sich zu nehmen, „glauben Sie, ich würde Ihnen denselben in diesem Zustande wiedergeben? Ich werde ihn ausbessern lassen und Ihre Frau Tante wird mir gewiß erlauben, daß ich ihn Ihnen persönlich überreichen darf."

Frank Trafford biß sich auf die Lippen.

„Miß Grosvenor versprach mir den nächsten Tanz", sagte er in eisigem Tone.

Dona verbeugte sich und ließ den Fächer in seine Tasche gleiten, aber als Vivian an Trafford's Arm sich entfernte, sah er dem Paare mit einem Blicke nach, der schwer zu beschreiben gewesen wäre.

„Wenn ich ihr vor fünf Jahren begegnet wäre, würde mein Leben ein anderes geworden sein," dachte er.

Als sie die Thür des Langsaales erreicht hatten, blieb Viaian stehen und sah ihren Begleiter fragend an.

„Sie sind ermüdet, Miß Grosvenor," sagte er lebhaft, „Sie wünschen vielleicht nicht zu tanzen."

„Aber Sie?"

„Ich!" lachte er. „Wenn Sie in den letzten Jahren so viel getanzt hätten wie ich, würden Sie auch zu dem Schlusse gekommen sein, daß der Tanz eher eine Arbeit wie ein Vergnügen ist."

Während er sprach, hatte er sie langsam durch die große Vorhalle geführt, vor einer durch einen schweren, grünen Sammetvorhang geschlossenen Thüre blieb er stehen.

„Lassen Sie uns hier eintreten", sagte er, den Vorhang zurückschiebend.

Sie traten in ein kleines, ungemein behaglich eingerichtetes Zimmer, Mrs. Belden's Boudoir. Die Luft darin war kühl und angenehm, und das sanfte Licht der Lampen wirkte wohlthuend, nach dem blendenden Glanze der Gasflammen. Vivian nahm in einem niedrigen Armsessel Platz.

„Sie sind fremd hier in New-York," sagte Trafford, „wenigstens erinnere ich mich nicht, Sie je hier gesehen zu haben."

„Ich bin hier zum Besuche bei meiner Tante Mrs. Ellesmere."

„Ach ja, Mrs. Ellesmere sagte mir, sie erwartete ihre Nichte," sagte Trafford, sich besinnend. „Sie sind aus Chicago, Miß Grosvenor? Ich habe dort einen Vetter."

(Fortsetzung folgt.)

mit einer geradezu beneidenswerthen Zuversicht. Daß nicht die Kritik der herrschenden Wirthschaftspolitik seitens der freisinnigen Presse, sondern diese Wirthschaftspolitik selbst der sozialdemokratischen Partei den Acker bestellt, sollte doch nachgerade auch dem offiziösen Blatte klar geworden sein.

— Die „Post“ ist der Ansicht, daß noch Monate vergehen werden, bis die Vorlage, betreffend die Alters- und Invalidenversorgung der Arbeiter, an den Reichstag gelangen kann. Die Ausdehnung der Unfallversicherung auf die Handwerker, das Gesinde, die Apothekerlehrlinge u. s. w. soll vorher zur Erledigung kommen. Auch die Reform des Genossenschaftsgesetzes glaubt die „Post“ frühestens für Febr. n. J. in Aussicht stellen zu können. Bezüglich „etwaiger Tarifvorlagen,“ d. h. die Erhöhung der Getreidezölle scheinen bestimmte Entschließungen noch nicht vorzuliegen. Der Reichstag würde sich also in dem ersten Abschnitte der neuen Session vorwiegend mit dem Reichshaushalt zu beschäftigen haben, der, wie die „Post“ meint, schwerlich ein erfreuliches Bild bieten werde. Nachdem der Reichstag die Erhöhung der Branntweinsteuer, welche nach der Berechnung des Finanzministers eine Mehreinnahme von 94 Mill. Mark jährlich in Aussicht stellt, schon mit dem 1. Oktober d. J. hat in Kraft treten lassen, kann es nur überraschen, wenn die „Post“ immer wieder erhöhte Matrikularumlagen zur Deckung des Defizits von 1886/87 in Höhe von 22 Mill. Mark ankündigt. Die zu erwartenden Mehreinnahmen sollen, so meint das mittelparteiliche Blatt, für die Alters- und Invalidenversorgung im Reich und für die Erleichterung der Kommunal- und Schullasten in Preußen reservirt werden. Ob das auch die Absicht der Regierung ist, darüber wird erst die Etatsvorlage, die bis jetzt nicht einmal an den Bundesrath gelangt ist, Aufschluß geben. Die „Post“ ist übrigens thatsächlich im Irrthum, wenn sie behauptet, daß die Einnahmen aus der erhöhten Branntweinsteuer den Einzelstaaten zufließen würden. Den Einzelstaaten, bez. der Branntweinsteuer-Gemeinschaft werden nach wie vor die Einnahmen aus der Maischraumsteuer, die bekanntlich eine Verminderung erfahren, zufließen; die Einnahmen aus der Verbrauchssteuer dagegen werden nach einer Erklärung des Finanzministers in die Reichskasse fließen.

— In der Konfliktsaffäre an der deutsch-französischen Grenze enthält heute der „Reichsanzeiger“ folgende Mittheilung: „Der deutsche Botschafter bei der französischen Republik, Graf zu Münster, hat am 7. d. Mts. dem französischen Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Herrn Flourens, folgende Note überreicht: Paris, den 7. Oktober 1887. Herr Minister. Nachdem die Kaiserliche Regierung ihrem lebhaften Bedauern über den Vorgang von Donon Ausdruck gegeben und sich bereit erklärt hat, den durch die Folgen desselben unmittelbar Betroffenen eine Entschädigung zu gewähren, erlaube ich mir den Betrag derselben — 50 000 M. (fünfzig Tausend Mark) — Ew. Exzellenz hiermit zur Verfügung zu stellen. Ob die bei jenem beklagenswerthen Vorfall diesseits betheiligten Militärs und Beamten ein Verschulden trifft, wird die sofort eingeleitete Untersuchung ergeben. Immerhin steht so viel schon jetzt fest, daß die bedauerlichen Vorgänge einerseits kein Ergebniß des bösen Willens unserer Beamten, andererseits aber die Folge der diesseitigen Institutionen sind, unter denen französische Staatsangehörige ohne ihr Verschulden zu leiden gehabt haben. In Folge dessen glauben wir, daß dem Deutschen Reich die moralische Verpflichtung obliegt, für die durch seine Organe und seine Gesetze angerichtete Beschädigung französischer Privatinteressen einzutreten, und, wenn auch das Geschehene nicht ungeschehen zu machen ist, doch die Versorgung der Hinterbliebenen sicher zu stellen. Zu diesem Behufe ist die Kaiserliche Botschaft ermächtigt, eine Summe zu zahlen, deren Zinsen den Hinterbliebenen des rc. Brignon dasjenige Einkommen gewährt, welches Letzterer seiner Familie bei seinen Lebzeiten verschaffen konnte. Genehmigen Ew. Exzellenz die Versicherung meiner ausgezeichnetsten Hochachtung, mit welcher ich die Ehre habe zu verbleiben, Herr Minister, Ihr gehorsamster und ergebenster Diener Münster.“

Stettin, 16. Oktober. Vor dem Schwurgericht wurden Freitag die Verhandlungen in dem Züllchower Aufruhrprozeß eröffnet. Angeklagt sind acht dem Arbeiterstande angehörige Heerespflichtige, welche am Aushebungstage, 16. April d. J., in Züllchow die zur Ueberwachung kommandirten Gendarmen und Polizeibeamten thätlich angegriffen haben. Ein Gendarm wurde dabei schwer, ein anderer leicht verwundet, während ein Polizist einen der Tumultuanten durch einen Revolverschuß todt niederstreckte. Die Verhandlungen, deren Dauer auf zwei Tage angesetzt waren, wurden Sonnabend früh beendet, und zwar mit der Verurtheilung von fünf Angeklagten zu 3, 2 und $1^1/_2$ Jahren Zuchthaus bezw. $1^1/_4$ Jahr und 9 Monaten Gefängniß. Drei Angeklagte wurden freigesprochen.

Ausland.

Kopenhagen, 15. Oktober. Der Czar hat den Kommandeur des französischen Panzerschiffes „Chateau Renault“ empfangen und denselben mit noch anderen Franzosen zur Tafel gezogen. Die Abreise der russischen Kaiserfamilie dürfte wegen Erkrankung einiger Kinder um einen Monat verschoben werden. — „Ritzaus Telegraphisches Büreau“ verbreitet folgende Mittheilung: Wie verlautet, ist es nicht unwahrscheinlich, daß der Kaiser von Rußland in 8 bis 14 Tagen über Warnemünde abreist und Sr. Majestät dem Kaiser Wilhelm einen Besuch macht.

Petersburg, 15. Oktober. Der Zeitung „Minuta“, welche den bekannten Toast des Großfürsten Nikolaus kommentirt hatte, ist der Einzel- bez. Straßenverkauf ihrer Nummern auf eine gewisse Zeit untersagt worden. Dasselbe Schicksal hat aus gleichen Ursachen ein hiesiges kleines Revolverblättchen betroffen. — In dem Städtchen Kopyl in Litthauen hat ein größeres Feuer gewüthet.

Petersburg, 15. Oktober. Die Regierung gestattete nach einem Privattelegramm der „K. H. Z.“ der freiwilligen Flotte — vorläufig auf fünf Jahre — die Einrichtung einer regelmäßigen Dampferverbindung zwischen dem Schwarzen Meere und den ostasiatischen Häfen.

Wien, 15. Oktober. Die Herzogin Thyra von Cumberland übersiedelte heute von der Heilanstalt des bekannten Psychiaters Professor Leidesdorf in Döbling nach der herzoglichen Villa in Penzing, wie versichert wird, in vollkommen geheiltem Zustande. Der Herzog selbst holte seine genesene Gemahlin aus der Anstalt ab. In der Villa waren alle Kinder des herzoglichen Paares zum Empfange der heimkehrenden Mutter versammelt. — Der „Polit. Korresp.“ wird aus Nisch gemeldet, daß gestern die amtliche Prüfung der letzten Theilstrecke der Bahnlinie Nisch-Pirotbul-garische Grenze beendigt worden ist. Die Betriebsfähigkeit wurde erklärt, die Eröffnung findet spätestens am 1. November statt. Gleichzeitig wurde die Strecke Branja bis türkische Grenze amtlich geprüft. Da auch türkischerseits die Linie von der Grenze bei Ueskük, sowie der Grenzbahnhof hergestellt ist, so stände von dieser Seite der Eröffnung der Linie Wien-Belgrad-Salonichi Nichts mehr im Wege.

Sofia, 15. Oktober. Der Wiener „Pol. Korr.“ wird von hier gemeldet, der Metropolit Clement habe eine Audienz bei dem Prinzen Ferdinand nachgesucht, um denselben seiner loyalen Gesinnungen zu versichern. Man erblicke hierin einen ersten Schritt der Annäherung seitens der Zankowisten.

Paris, 15. Oktober. Bei dem heute Vormittag stattgehabten Ministerrathe theilte Ferron mit, er werde am nächsten Donnerstag dem obersten Kriegsrath drei neue Gesetzentwürfe vorlegen: 1. betreffend Organisation der Spezialtruppen, nämlich der Gebirgsinfanterie und der Gebirgsartillerie; 2. sollen die Artillerieregimenter durch die Bildung zweier neuer gemischter Regimenter für den Dienst in Algier und Tunis vermehrt werden; 3. sollen Eisenbahnsappeurs gebildet werden. — In der Hochschule für Medizin kam es gestern wegen Zulassung einer Dame zur Prüfung zu einem tumultuarischen Zwischenfall. Die Studirenden protestirten unter Schreien und Pfeifen und unter dem Rufe: „Es lebe Boulanger!“ gegen die Zulassung der Dame, so daß die Prüfung ausgesetzt werden mußte. — In politischen und militärischen Kreisen erregen die Nachrichten über Boulanger großes Aufsehen. Seine Bestrafung wird allgemein als verdient bezeichnet und Frankreich geradezu beglückwünscht, wenn endlich die famose Aera Boulanger zum definitiven Abschluß gelange. — Der strenge Arrest, zu dem Boulanger verurtheilt wurde, besteht in dem Verbot, das Haus zu verlassen und irgend Jemand, außer der eigenen Familie, zu empfangen. — Boulanger hat übrigens sein Entlassungsgesuch bis jetzt nicht eingereicht; er soll auch, wie allgemein versichert wird, nicht die Absicht haben, dies zu thun.

London, 15. Oktober. Seit einigen Tagen wiederholen sich die Massenzüge Unbeschäftigter mit schwarzen Fahnen und phrygischen Mützen auf Stangen in ziemlich besorgnißerregender Weise. Gestern zogen diese Massen vor Mansionhouse, der Amtswohnung des Lordmayors, in der City. Dieser verweigerte den Empfang einer Deputation, worauf ein Rädelsführer eine kommunistisch-sozialistische Rede von der Säule vor Mansionhouse begann. Die Polizei war bereit einzuschreiten, doch ein ungeheurer Regenguß veranlaßte die Menge zum raschen Fortlaufen unter dem Absingen der Marseillaise. Später begab sich die Menge in die Fleet Street, wo sie vor dem Redaktionsbüreau des „Standard“ Halt machte und mit Pfeifen und Schreien Lärm verübte, bis die Polizei einschritt, die im Zuge geführten Fahnen wegnahm und den Haufen zerstreute.

Newyork, 15. Oktober. Einer Depesche aus Charlestown zufolge brach auf dem Hintertheil des Dampfers „Bothal“, während derselbe eine Ladung Baumwolle für Bremen einnahm und bereits 2800 Ballen an Bord hatte, Feuer aus. Behufs Löschung wurde das Hinterschiff überschwemmt; der entstandene Schaden ist unbekannt.

New-York, 15. Oktvber. Präsident Cleveland ist mit seiner Gemahlin heute in Memphis eingetroffen. Als der Präsident gestern Arkansas durchreiste, nahm der Führer der Lokomotive, welche dem Zuge des Präsidenten vorausfuhr, wahr, daß ein Theil des Holzwerkes, von der Größe von 10 Quadratfuß, welches die Schienen stützte, in Flammen stand. Das Feuer wurde bald gelöscht. Die später vorgenommene Untersuchung deutet auf eine absichtliche Brandstiftung, da man gefunden hat, daß das Holzwerk an verschiedenen Stellen zu brennen angefangen hat.

Provinzielles.

× **Gollub,** 1. Oktober. Der hiesige Vorschuß-Verein E. G. hält Mittwoch, den 19. d. Mts., Abends 8 Uhr, im R. Arndt'schen Lokale eine ordentliche Generalversammlung ab, auf deren Tagesordnung steht: Rechnungslegung für das III. Vierteljahr 1887 und Ersatzwahl eines Mitgliedes des Aufsichtsraths.

Kulm, 15. Oktober. Die königliche Regierung hat den Beschluß der städtischen Behörden, nach welchem die durch die Versetzung der Lehrerin v. Bursztini erledigte Stelle nicht mehr durch eine Lehrerin, sondern durch eine männliche Lehrkraft besetzt werden sollte, ihre Zustimmung versagt, weil, wenn auch durch die Anstellung von Lehrerinnnen nicht selten diejenigen Schwierigkeiten, auf welche der erstattete Bericht hinweist, herbeigeführt werden, der erziehliche Einfluß einer angemessenen Anzahl Lehrerinnen an einer Mädchenschule nicht ohne Nachtheil zu entbehren ist und weil gegenwärtig ein Lehrermangel herrscht. (D. Z.)

P. **Schneidemühl,** 16. Oktober. Vor einigen Tagen begleitete ein junges Mädchen, welches unweit Schönlanke wohnte, eine Freundin nach dem dortigen Bahnhofe. Auf dem Heimwege wurde das Mädchen erschossen. Da kein Anhaltepunkt für diese That zu finden ist, so wird angenommen, daß ein sich auf Anstand befindlicher Jäger den unglücklichen Schuß gethan. Trotz sofort angestellter Recherchen hat man bis heute den Thäter nicht ermittelt. — Heute Abend wurde einer Frau auf dem hiesigen Alten Markte aus der Tasche das Taschentuch entwendet. Das darunter befindliche Portemonnaie hatte der Dieb nicht entwenden können.

Dirschau, 16. Oktober. Freitag Nachmittag tagte im Hotel zum Kronprinzen eine Versammlung von Brennereibesitzern Westpreußens unter dem Vorsitz des Hrn. Albrecht-Suzemin. Die Versammlung beschäftigte sich mit dem Branntweinsteuergesetz und beschloß, durch eine Petition dafür zu wirken, daß einige Aenderungen an den Ausführungsbestimmungen vorgenommen und den Steuerpflichtigen ein Steuerkredit bewilligt würde.

Elbing, 15. Oktober. Heute früh ist die Fernsprechanstalt für die Stadt Elbing im Beisein des gesammten Post- und Telegraphenpersonals mit einem Festakte eröffnet worden. Nachdem die Ober- und Unterbeamten, die Vorarbeiter und Arbeiter sich um $7^1/_2$ Uhr früh um das Abspanngerüst für die Fernsprechanstalt versammelt hatten, ergriff Herr Postdirektor Nastelski das Wort zu folgender Ansprache: Geehrte Anwesende! Die grüne Blätterkrone mit den buntfarbigen Bändern, welche heute den Gipfel des Abspanngerüstes ziert, sie ist uns ein Zeichen, daß ein Werk zu einem gewissen Abschluß gelangt ist — ein Werk, dessen Entstehen vor Jahresfrist noch angezweifelt und in den Kreisen des Publikums, als für Elbing überflüssig, sogar vielfach bespöttelt wurde. Nichtsdestoweniger stehen wir heute vor dem vollendeten Werke, welches dazu bestimmt ist, durch die auf elektrischem Wege fortgetragenen Schallwellen der Sprache ein Zeit und Raum ausgleichendes Verkehrsmittel zu bilden. Erst vor wenigen Wochen begonnen, ist die Arbeit doch so gefördert worden, daß die Eröffnung der Fernsprechanstalt schon heute erfolgen kann. Wir haben dies in erster Linie der rastlosen Thätigkeit und dem lebhaften Interesse des Herrn Telegraphen-Sekretärs Koerl, sowie der Herren Ober-Telegraphen-Assistenten Gebhardi und Kleinschmidt, dann aber auch dem Eifer und der Geschicklichkeit der Vorarbeiter und Arbeiter zu danken, welche sämmtlich bei ihrer zum Theil lebensgefährlichen Arbeit unverdrossen von früh bis spät in Sturm und Wetter thätig gewesen sind. Ich sage Ihnen allen, die Sie mit Rath und That an der Vollbringung des Werkes theilgenommen haben, Namens der Reichs-Postverwaltung für Ihre Mühe und Arbeit herzlichsten Dank. Das neue Verkehrsmittel aber, welches ich hiermit der Benutzung übergebe, es möge sich immer weiter ausdehnen, es möge der städtischen Bevölkerung Elbing's zu reichem Segen gedeihen, es möge die Interessen der Industrie, des Handels und des Gewerbes allzeit fördern und für sie ein Hebel zu neuer Blüthe, zu neuer Kraft werden, ebenso wie ich wüusche, daß auch die außerhalb dieser Sphären liegenden Nachrichten, welche der unscheinbare Draht zu befördern bestimmt ist, nur guter und erfreulicher Art sein möchten. Bevor wir aber die Arbeit an dieser neuen Verkehrsanstalt aufnehmen, wollen wir uns unseres allverehrten höchsten Herrn Chefs erinnern, ohne dessen Zuthun und Genehmigung das Werk nicht hätte zu Stande kommen können, welcher, wie auf anderen Gebieten des Verkehrswesens, so auch auf dem Gebiete des Fernsprechwesens, dessen große Bedeutung wohl erkennend, die anderen Länder Europas weit überholt hat. Ich bitte Sie, verehrte Anwesende, mit mir einzustimmen in den Ruf: Seine Exzellenz der Herr Staatssekretär Dr. von Stephan lebe hoch — hoch — hoch!“ Demnächst nahm Herr Telegraphensekretär Koerl aus Thorn, der erste Leiter des Telephonbaues, das Wort, um dem Herrn Postdirektor für die freundlichen Worte der Anerkennung seinen Dank auszusprechen und dessen Bemühungen um das Zustandekommen der Einrichtung hervorzuheben. Die Rede schloß mit einem dreifachen Hoch auf den Herrn Postdirektor. — Unstreitig, schreibt die „Altpr. Z.“, sind die Verdienste des Herrn Postdirektors Nastelski um das Zustandekommen der Einrichtung nicht gering, er hat den ersten Impuls dazu gegeben, er ging persönlich zu den Gewerbetreibenden und Kaufleuten und animirte sie zum Anschluß. Es sei deshalb Herrn N. auch an dieser Stelle Dank gesagt. Ist auch die Zahl der Theilnehmer jetzt noch gering, so dürfte sich diese binnen Jahresfrist verdoppeln, wie es s. Z. in Bromberg geschehen ist.

Pr. Eylau, 15. Oktober. In der Nacht zum 13. d. Mts. brach im Seminargebäude, und zwar in dem sogenannten Direktorflügel, Feuer aus, das schnell um sich griff und große Dimensionen annahm. Der angestrengten Arbeit der Feuerwehr und der Seminarzöglinge gelang es, den Mittelbau und den einen Seitenflügel zu retten. (O. Vztg.)

O. **Dt. Eylau,** 16. Oktober. Unter dem Verdacht der Unterschlagung wurde unlängst der Briefträger von B. aus R. in das hiesige Gerichtsgefängniß eingeliefert. — Die Reihe von Festen, welche während des Winters von den hiesigen Vereinen veranstaltet werden, eröffnete gestern der Männer-Turnverein mit einer Soiree im Hotel Kronprinz, bestehend aus theatralischen Aufführungen und Tanz. Das Fest war zahlreich besucht, die Darsteller ernteten lebhaften Beifall.

Bischofswerder, 15. Oktober. Ein Privatförster aus unserer Nachbarschaft war am Montag mit seiner Frau zu einem Sühneversuch beim hiesigen Pfarrer. Ein Ausgleich kam zwischen den Eheleuten nicht zu Stande, vielmehr wurde die Frau beim Hinausgehen aus der Pfarrerwohnung von ihrem Manne mit einem Messer im Rücken lebensgefährlich verletzt. Der Attentäter ist entflohen, und man hat ihn bis heute nicht einfangen können. (G. B.)

Posen, 15. Oktober. Die hiesige große Stock'sche Dampf-Brauerei wird in eine Aktiengesellschaft umgewandelt. Das Konsortium besteht aus ersten Bankfirmen in Frankfurt a. M. — Eine Versammlung von Brennereibesitzern der Provinz wird demnächst stattfinden. Es wird beabsichtigt, eine Petition an den Minister zu richten, um die Erschwernisse in der Ausführung des Branntweinsteuergesetzes zu beseitigen.

Lokales.

Thorn, den 17. Oktober.

— [Unser Kronprinz] begeht morgen seinen 56. Geburtstag. Seinem im sonnigen Italien zur Wiederherstellung seiner Gesundheit weilenden „Fritz“ sendet das ganze deutsche Volk die herzlichsten Glückwünsche; möge es dem dereinstigen Träger der deutschen Kaiser- und der Preußischen Königskrone bald vergönnt sein, ganz genesen nach seiner Heimath zurückzukehren!

— [Militärisches.] Eingetroffen sind hier die Herren Oberhoffer, Oberst und Abtheilungs-Chef im großen Generalstabe, Rothe und Niemann, Majors im großen Generalstabe. Die Herren sind im Hotel „Schwarzer Adler“ abgestiegen.

— [Verspätete Anmeldung nachsteuerpflichtiger Branntwein-Vorräthe.] Dem Vernehmen nach sind die Provinzial-Steuerbehörden der Monarchie ermächtigt worden, in denjenigen Fällen, in welchen die Verspätung der Anmeldung nachsteuerpflichtiger Branntweinvorräthe infolge von Unkenntniß der Bestimmungen oder wegen Mangels an Formular oder aus sonstigen Gründen entschuldbar erscheint, falls dieselbe bis einschließlich den 15. d. M. erfolgt, von Einleitung eines Strafverfahrens gänzlich Abstand zu nehmen.

— [Rückkehr von Orden.] Die „Schles. Volksztg.“ erfährt, daß das Gesuch der Reformaten-Mönche an das Kultusministerium, ihnen die Rückkehr in ihre früheren Niederlassungen in der Diözese Kulm zu gestatten, genehmigt worden sei. Die Reformaten beschäftigten sich hauptsächlich mit der Seelsorge.

— [Verkürzung der Ladefristen.] Den Handelsvorständen im Eisenbahn-Direktions-Bezirke Bromberg ist nachstehendes Schreiben der königlichen Eisenbahn-Direktion Bromberg vom 14. d. Mts. zugegangen: „Nachdem bereits in den westlichen Direktionsbezirken wegen des hervorgetretenen starken Bedarfs an offenen Güterwagen die Ladefristen seit einiger Zeit verkürzt worden sind und neuerdings auch im oberschlesischen Industrie-Distrikt ein beträchtlicher Wagenmangel sich kundgiebt, hat der Herr Minister die Genehmi- ertheilt, daß auch für die östlichen Direktionsbezirke eine gleiche Maßregel in Kraft tritt. Demgemäß haben wir vom 16. d. M. ab die Ladefristen für alle offenen Güterwagen auf 6 Tagesstunden herabgesetzt. Auf Verlader, welche mehr als 5 Kilometer von der Station entfernt wohnen, soll diese Maßregel jedoch billigkeitshalber keine Anwendung finden. Im übrigen werden auch die königlichen Eisenbahn-Betriebs-Aemter Ausnahmen gestatten, wo diese nach Lage der örtlichen Verhältnisse bezw. des Fahrplans eine Verzögerung des Wagenumlaufs nicht verursachen. Auch sind Anweisungen an die Dienststellen ertheilt, welche bezwecken, den Verladern die Innehaltung der verkürzten Fristen möglichst zu erleichtern. Wir dürfen jedoch ebenfalls erwarten, daß auch die letzteren sich die schleunige Be- und Entladung der Wagen werden angelegen sein lassen, um eben dadurch eine baldige Wiederaufhebung der angeordneten Maßregel zu ermöglichen. Wir ersuchen ergebenst, auch den dortigen Einfluß auf die Betheiligten geltend machen zu wollen." Hiernach dürfte zu erwarten sein, daß das hiesige Königl. Eisenbahn-Betriebs-Amt den schwierigen Verkehrsverhältnissen zwischen Bahnhof und Stadt bei Berechnung der Ladefrist für unseren Ort Rechnung tragen wird. Sache der Interessenten wird es aber sein, den Wünschen der Eisenbahnverwaltung entgegen zu kommen, und die Entladung der Wagen möglichst schleunig zu bewirken.

— [Eisenbahn-Stationstarif.] Die großartige Entwickelung des Verkehrs läßt es als dringendes Bedürfniß erscheinen, zwischen größeren Eisenbahnstationen einerseits und allen Stationen andererseits eine Zusammenstellung der bestehenden Tarifsätze für die Beförderung von Gütern, deren Klassifikation 2c. zu besitzen, um sofort nach allen Orten richtige Frachtberechnungen machen zu können; ein solches Buch hat auf Veranlassung der Aeltesten der Berliner Kaufmannschaft der Vorsteher des Auskunftsbureau's der deutschen Staatsbahnen, Herr Runck in Berlin herausgegeben. Die Zusammenstellung der Tarifsätze ist in ihrer Art das vollständigste und beste, was bisher im Eisenbahn-Tarifwesen erschienen ist; Herr Runck beabsichtigt auch für Station Thorn einen solchen Tarif zusammenzustellen, dessen Preis sich auf 8 bis 10 Mark für das Exemplar stellen wird. Die hiesige Handelskammer empfiehlt die Anschaffung des Werkes Kaufleuten, Spediteuren, Industriellen 2c. angelegentlich und ist auch bereit, Bestellungen darauf entgegen zu nehmen.

— [Vorschuß-Verein E. G.] Heute Montag, den 17. d. Mts., Abends 8 Uhr, findet im Schützenhause eine General-Versammlung statt. Tagesordnung: Rechnungslegung für das 3. Quartal d. J. und Ausschluß von Mitgliedern.

— [Die freiwillige Feuerwehr] hielt Sonnabend Abend in der Kloster- (früher Schlamm-) Straße eine Uebung ab, welcher, trotz der ungünstigen Witterung, viele Zuschauer beiwohnten, die den Uebungen großes Interesse schenkten. Nach Beendigung derselben fand ein Abschiedskommers für Herrn Logan im Nicolai'schen Lokale statt. Herr L. hat dem Verein seit seiner Begründung angehört und ist immer ein eifriges Mitglied desselben gewesen. In Folge seiner Ernennung zum Waisenvater hat er seinen Wohnsitz nach Bromberger Vorstadt (Waisenhaus) verlegen müssen, wodurch sein Austritt aus dem Verein bedingt wurde.

— [Der Thorner Beamtenverein] hat in seiner am vergangenen Sonnabend im Schützenhause stattgefundenen Generalversammlung ausschl. interne Vereinsangelegenheiten berathen. Das erste diesjährige Wintervergnügen soll am 5. November stattfinden.

— [Liederkranz.] Heute, Montag den 17. d. Mts., Abends $8^1/_2$ Uhr Generalversammlung im Saale des Schützenhauses.

— [Zum Harfenkonzert.] Wie im Inseratentheil bekannt gemacht wird, findet am Freitag, den 28. d. Mts., in der Aula der Bürgerschule hierselbst das Konzert des berühmten Harfenvirtuosen Herrn Wilh. Posse statt. Der Künstler hat unlängst in Elberfeld konzertirt und entnehmen wir einem dortigen Blatte Folgendes: Das größte Interesse des Musikabends erregte Herr Wilh. Posse von der Hof-Oper zu Berlin. Es werden wohl nur wenige in das Konzert gegangen sein, welche einen Begriff von der Leistungsfähigkeit der Harfe und der Behandlung des Instruments hatten, und niemand wird eine Ahnung davon gehabt haben, daß der Vortrag auf der Harfe einen seltsam großartigen Eindruck im Saal machen könne. Wir sind Herrn Posse dankbar, daß er durch seine verblüffende Technik uns eine so hochachtungsvolle Meinung gegeben hat, und gerne billigen wir den Ausspruch des „Leipziger Musikal. Wochenblattes": Was Liszt auf dem Klavier, ist Posse auf der Harfe.

— [Ferienschluß.] Mit dem heutigen Tage haben die Michaelisferien der hiesigen höheren Lehranstalten ihr Ende erreicht. Der Unterricht ist heute wieder aufgenommen.

— [Nach dem heiligen Ehestand] ist in Thorn wohl noch nie ein so großes Verlangen gewesen wie augenblicklich. Zwei Aushängekasten sind vollständig gefüllt mit Aufgebotsanzeigen, ein 3. Kasten hat hierzu auch bereits verwendet werden müssen.

— [Löhne] Die Unternehmer der hiesigen Fort- und sonstigen Befestigungs-Bauten machen durch Plakate an den Anschlagtafeln bekannt, daß sie den Tagelohn für sämmtliche Tagelohnarbeiter auf 1,75 Mark festgesetzt haben.

— [Unfall.] Auf einem Oderkahne ist gestern auf der Weichsel, gegenüber dem Buchtakrug der Mastbaum, an welchem das Segel ausgespannt war, umgebrochen und in die Weichsel gestürzt.

— [Gefunden] ein weißer gehäkelter Kinderkragen in der Klosterstraße, ein Schlüssel auf dem altstädtischen Markt, 3 Damenhüte in einem Karton auf dem Bahnhof. Näheres im Polizei-Sekretariat.

— [Polizeiliches.] Verhaftet sind 16 Personen, darunter 3 Knaben, die einem Konditor mehrere Flaschen Bier gestohlen haben und ein Arbeiter, der sich auf Kulmer Vorstadt geprügelt hat.

— [Von der Weichsel.] Das Wasser steigt noch immer. Heutiger Wasserstand 1,21 Mtr. — Eingetroffen sind die Dampfer „Weichsel" und „Anna".

Submissions-Termin.

Königl. Oberförsterei Leszno bei Schönsee. Verkauf von Nutzholz und Brennholz im Gasthause zu Damerau am 24. Oktober, von Vorm. 10 Uhr ab.

Königliche Garnison-Verwaltung hier. Vergebung der Arbeiten zur Befestigung eines Exerzierplatzes im Rudack-Kasernement, veranschlagt auf 2992,46 Mk. Termin 21. Oktober, Vorm. 11 Uhr.

Holztransport auf der Weichsel:

Am 17. Oktober sind eingegangen: Moses Karpf von Josef Karpf-Ulanow, an Verkauf Thorn 1 Traft, 1806 Kiefern-Mauerlatten; Rob. Redenz von Pohl und Friedmann-Bialobrzeg, an C. Groch-Schulitz 2 Traften, 1205 Kiefer-Balken an Mauerlatten, 1 vierfache 34 dreifache, 776 doppelte und 1563 einfache Kiefern-Schwellen, 179 doppelte Eichen-Weichen, 1505 Eichen-Weichen, 2 dreifache, 178 doppelte und 632 einfache Eichen-Schwellen, 632 Kiefern-Mauerlatten, 3 Kiefern-Sleeper, 4395 Eichen-Stabholz; Johan Nachocieg von Walentin Markwalde-Wulka, an Versender Berlin 2 Traften, 4819 Kiefern-Balken auch Mauerlatten und Sleeper, 6 einfache Eichen-Schwellen; Michal Voytyta von Chaim Baron-Ulanow, an Verkauf Thorn 1 Traft, 61 Kiefern-Rundholz, 119 Tannen-Rundholz, 96 Tannen-Elsen, 1220 Kiefern- und 459 Tannen-Mauerlatten, 30 Kiefern-Sleeper; Jedrzcy Czarnota von Chaim Werner-Ulanow, an Verkauf Thorn 1 Traft, 2017 Kiefern-Mauerlatten; Jan Jedlinski von Jacob Friedmann-Ulanow, an Verkauf Thorn 1 Traft, 2 Kiefern-Rundholz, 1 Tannen-Else, 2300 Kiefern-Balken auch Tannen- und Kiefern Mauerlatten.

Telegraphische Börsen-Depesche.

Berlin, 17. Oktober.

Fonds: festlich.			15. Oktb
Russische Banknoten		181,00	180,30
Warschau 8 Tage		180,20	179,60
Pr. 4% Consols		106,80	106,80
Polnische Pfandbriefe 5%		55,70	55,50
do. Liquid. Pfandbriefe		50,80	50,60
Westpr. Pfandbr. $3^1/_2$% neul. II.		97,90	97,80
Credit-Aktien		461,50	461,50
Oesterr. Banknoten		163,40	162,80
Diskonto-Comm.-Antheile		198,00	197,80
Weizen: gelb	Oktober-November	152,00	153,50
	April-Mai	162,00	163,00
	Loco in New-York	$82^1/_2$	$82^1/_2$
Roggen:	loco	114,00	114,00
	Oktober-November	113,70	114,50
	November-Dezbr.	114,00	114,70
	April-Mai	122,00	123,00
Rüböl:	Oktober-November	49,00	49,00
	April-Mai	49,90	49,90
Spiritus:	loco	97,80	98,00
	November-Dezember	96,90	97,20
	Dezember-Januar	97,90	98,20

Wechsel-Diskont 3%; Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. $3^1/_2$%, für andere Effekten 4%.

Spiritus-Depesche.

Königsberg, 17. Oktober.
(v. Portratius u. Grothe.)

Loco 95,00 Brf., 94,00 Geld, —,— bez.
Oktbr. 95,50 „ —,— „ —,— „

Danzig, den 15. Oktober 1887. — Getreide-Börse. (L. Gielbzinski.)

Weizen sehr ruhig. Bezahlt für inländischen bunt bezogen 130 Pfd. Mk. 141, hellbunt 128 Pfd. Mk. 146, für polnischen Transit glasig 130 Pfd. Mk. 123, für russischen Transit bunt fast bezogen 133 Pfd. Mk. 117.

Roggen gefragt und etwas theurer. Inländischer 119 Pfd., 121/2 Pfd., 124/5 Pfd. und 125 Pfd. Mk. 98.

Gerste inländ. kleine gelbe 104 Pfd. Mk. 84, große gelbe 110 Pfd. Mk. 93.

Hafer inländischer Mk. 88 bezahlt.

Rohzucker. 3000 Ctr. a Mk. 20.05 und 5000 Ctr. hoher Zucker a Mk, 21.35 gehandelt.

Meteorologische Beobachtungen.

Tag.	Stunde	Barom. m. m.	Therm. o. C.	Wind-R.	Stärke.	Wolkenbildung.	Bemerkungen.
16.	2 hp.	757.7	+ 7.2	N	4	10	
	9 hp.	759.5	+ 6.8	N	3	10	
17.	7 ha.	759.5	+ 5.1	NW	3	10	

Wasserstand am 17. Oktober, Nachm. 3 Uhr: 1,21 Mtr. über dem Nullpunkt.

Am 21. und 22. November c. findet die Ziehung der großen Kunstausstellungs-Lotterie zu Berlin statt und sind von der Kommission der Königl. Preußischen Akademie der Künste zum ersten Hauptgewinn vier prachtvolle Oelgemälde von Blunck, Bredt, Kehrmann und Koerner, sowie eine Bronze-Statuette Sr. Majestät des Kaisers von Rob. Baerwald erworben. Für den zweiten Hauptgewinn sind ebenfalls drei Oelgemälde und eine Bronze-Statuette angekauft. Die Loose à 1 Mark sind bei Carl Heintze, Berlin W., Unter den Linden 3, zu haben.

Todesanzeige.

In der Nacht vom 15. zum 16. starb meine gute Mutter, Frau
Johanna Lächelin,
verw. **Rehberg**, geb. **Grimaldi**,
im 75. Lebensjahre.
Rehberg.

Bekanntmachung.

Den hiesigen Gewerbetreibenden machen wir hiermit bekannt, daß fortan der Unterricht in der **staatlichen Fortbildungsschule** statt um $7^1/_2$ Uhr pünktlich um 7 Uhr Abends beginnt.

Die Lehrlinge u. s. w. sind demnach **rechtzeitig vor 7 Uhr Abends** zur Schule zu entlassen, widrigenfalls den säumigen Arbeitgeber die verordneten Strafen treffen.

Ferner machen wir die Herren Lehrherrn und Arbeitgeber darauf aufmerksam, daß sie verpflichtet sind, die seitens der Schule an sie ergehenden **Anfragen betreffend die Schulversäumnisse** ihrer Lehrlinge u. s. w. umgehend zu beantworten. Im Unterlassungsfalle haben sie es sich selbst zuzuschreiben, wenn unter der Annahme, daß der Lehrherr die Schuld an der Versäumniß trage, mit Festsetzung von Strafen gegen denselben vorgegangen wird.

Thorn, den 10. October 1887.
Der Magistrat.

Ohne Concurrenz.

Berliner
Damen-Mäntel-Fabrik

Thorn, Breitestr. 446/47, 1 Treppe.

Bromberg, Friedrichstrasse No. 10/11.

Detail-Verkauf zu wirklich. Fabrikpreisen.

Geschäfts-Prinzip:
Strengste Reellität bei billigsten aber festen Preisen!

Großes Lager in
Kinder-Mäntel
von 2 Mark an.

Rad-Mäntel
aus reinwollenem Soleil mit Pelzkragen und Steppfutter
9 Mark
sowie
sämmtliche Neuheiten der Saison
zu enorm billigen, jedoch streng festen Preisen.

Regen-Paletots
in den neuesten Dessins von **5,75** Mark an.

Visites f. junge Frauen
in 25 Qualitäten.

Täglich Eingang von Neuheiten.

Berliner
Damen-Mäntel Fabrik
Filiale: Thorn,
Breitestr. 446/47, 1 Treppe,
vis-à-vis
Herren C. B. Dietrich & Sohn.

Jaquets für junge Mädchen
von **5** Mark an.

Winter-Paletots
in 100 verschiedenen Qualitäten.

Elite-Concert.

Freitag, den 28. October,
1/4 8 Uhr,
in der Aula der Bürgerschule:
CONCERT
des **unstreitbar grössten**
Harfen - Virtuosen
der Gegenwart, Herrn
Wilhelm Posse,
königl. Hof- u. Kammermusiker
und
Harfen-Virtuose an der Hof-Oper zu Berlin,
unter
Mitwirkung eines geschätzten Streich-Quartetts (Herr **Friedemann**).
Numm. Billets à 2,50 Mk., Numm. Billets (Familie) 3 St. 6 Mk., Stehplätze 1,50 und Schüler 1 Mark.

Des grossen Honorars und der sonstigen Unkosten wegen ist es mir unmöglich, das Entree billiger zu normiren, bitte jedoch das geehrte kunstsinnige Publikum, sich den **seltenen und ausserordentlich hohen Kunstgenuss** nicht entgehen lassen und mich durch zahlreichen Besuch gütigst unterstützen zu wollen.

Hochachtungsvoll
E. F. Schwartz.

Vorschuß-Verein
zu Gollub, E. G.
Ordentl. General-Versammlung
am Mittwoch, den 19. October cr.,
8 Uhr Abends,
im R. Arndt'schen Lokale.

Tagesordnung:
1. Rechnungslegung pro III. Quartal 1887.
2. Ersatzwahl eines Aufsichtsrathsmitgliedes.

Der Aufsichtsrath
des Vorschußvereins zu Gollub, E. G.
Kyser, Vorsitzender.

Fecht-Verein
Zufolge Beschlusses **verlegten wir unser**
Vereins-Lokal
in Hempler's Hôtel (F. Winkler),
Culmerstraße.
Jeden Mittwoch
gemüthliches Zusammensein.
Der Vorstand.

Tanz-Unterricht.
Den hochgeehrten Familien in Thorn und der Umgegend zur geneigten Kenntnißnahme, daß ich in Kurzem im Saale des Herrn **Schulz, Polnisch. Museum,** für **Unterricht im Tanzen** u. **Austands-Lectionen** einen
Cursus für Erwachsene
eröffnen werde. — **Anmeldungen** nimmt bereitwillig Herr **Schulz** daselbst entgegen. Hochachtungsvoll
ergebenst
F. v. Bode, Balletmeister.

Eine gangbare **Bäckerei** wird zu pachten gesucht. Adressen unter **No. 100** in die Expedition dieser Zeitung erbeten.

Monogramme
(Kupfer-Schablonen) für **Weißstickerei** vorräthig bei
A. Petersilge.

Daber'sche
Kartoffeln
sind zu haben bei
E. Drewitz.

Ein Repositorium mit Schubladen, fast neu, sehr billig **zu verkaufen Bromberger Vorstadt,** Mellinstraße 33.

Für's Speditions-Geschäft suche einen
Lehrling.
Adolph Aron, Thorn.

---

2 tücht. Klempnergesellen sowie **2 Lehrlinge** verlangt **G. Steinke, Podgorz.**

Ein unverheiratheter
Kutscher
wird von sofort gesucht
Thorner Spritfabrik,
N. Hirschfeld.

---

1 große Speicherremise zu vermiethen. A. Gieldzinski.

Bereite Kinder, Knaben wie Mädchen, zu Podgorz u. Umgegend **zur Aufnahme in Mittelklassen des Gymnasiums und höheren Mädchenschulen vor** u. ertheile **Privatunterricht in fremd. Sprachen.**
Podgorz. **Jankiewicz,** Hauptlehrer.

M. 22000
sind gegen pupill. Sicherheit ganz oder getheilt **zu vergeben.** Näheres in der Expedition d. Ztg.

1500 Mark vom 1. Januar 1888 **zu vergeben,** zu erfragen in der Exped. d. Ztg.

Unser zu Thorn, **Altstadt, Brückenstraße Nr. 36/37** belegenes
Grundstück
beabsichtigen wir nebst den dazu gehörigen **vier Speichern** freihändig zu verkaufen. Die Verkaufsbedingungen können bei uns jederzeit während der Bureaustunden eingesehen werden.
Credit-Bank
Donimirski, Kalkstein, Lyskowski & Co.

Offerire **billigst** franco Haus **vorzügliche** weiße, rothe und blaue
Eßkartoffeln
und bitte um rechtzeitige Bestellungen.
B. Hozakowski, Thorn,
Brückenstraße 13.

---

1 Gesellen verlangt **A. Wittmann,** Schlossermstr.

Bekanntmachung.
Die Ziehung der
Ausstellungs-Lotterie
zu Berlin
findet am 21. u. 22. November 1887
durch die Beamten der Kgl. Preuss. General-Lott.-Direct. statt.
3191 Gewinne Werth 90,000 Mk.
à Loos nur 1 Mark.
Loose à 1 Mk. (11 Loose für 10 Mk.), auch gegen Briefmarken, versendet
Carl Heintze, Loose-General-Debit,
Berlin W., Unter den Linden 3.
Jeder Bestellung sind 10 Pf. für Porto u. 10 Pf. für eine Gewinnliste beizulegen.

Strickwolle
in **bester Qualität** zu **billigen Preisen** empfiehlt
Paul Meyer.

Frisch. Pflaumenmus,
sehr guten
Magdeburger Sauerkohl,
sowie
saure Gurken
empfiehlt **Heinrich Netz.**

Fouragen.
Empfehle:
Erbsenschrot,
Roggenschrot,
Gerstenschrot,
Haferschrot,
Heu, Hafer, Klee,
Häcksel u. Stroh
zu soliden Preisen.
G. Edel,
Elisabethstraße 292.

Meine Wohnung befindet sich v. 1. Oct. **Gerechtestr. 122/23.**
M. Demska, Damen-Confektionärin.

Empfehle mein
grosses Lager
sauber und fest gearbeiteter
Herren-, Damen- und Kinderstiefel
zu sehr billigen Preisen.
A. Wunsch,
Elisabethstr. 263.

Zehn Tausend
ächte Harlemer Blumenzwiebeln
für den Winterflor im Zimmer, seit Jahren berühmt, 25 bis 30 Prozent billiger als Erfurter- und Berliner anzeigen, 50 Stück als 10 Hyacinthen, 10 Tulpen, 10 Crocus, 10 Skilla, 10 Schneeglöckchen I. Qualität 4,50, II. Qualität 4 M. empf. Embelagefrei
Ed. Basener, Inowrazlaw,
Kunst- und Handelsgärtnereibesitzer.

Empfehle:
feines türkisches Pflaumenmus,
Magdeburger saure Gurken,
Magdeburger Sauerkohl,
Vorzügliche Koch-Erbsen,
Honig,
sowie **sämmtliche Vorkost-Artikel.**
G. Edel, **Elisabethstr. 292.**

Für die Redaktion verantwortlich: Gustav Kaschade in Thorn. Druck und Verlag der Buchdruckerei der „Thorner Ostdeutschen Zeitung" (M. Schirmer) in Thorn.